

# «Austausch ist enorm wichtig»

Hägglingen: Für eine Theaterproduktion wie «Emmetfeld» müssen viele Punkte beachtet werden

Am 12. August feiert «Emmetfeld – Vom Müselifräuli ond de Franzose» Premiere. Bis dahin muss alles sitzen. Text, Licht, Requisiten, Bühnenbild, Akustik und noch viel mehr. Eifrig wird am Freilichttheater gearbeitet. Die Verantwortlichen erzählen von den Herausforderungen und der Zusammenarbeit.

Sabrina Salm

Noch etwas mehr als einen Monat bis zur Premiere. Das 16-köpfige OK-Team lädt zur Medieninfo. Treffpunkt: Forsthaus Hägglingen. Hier werden die Theater Vorstellungen aufgeführt. Nur 300 Meter entfernt ist das Kreuz «Emmetfeld», das an die Schlacht von 1798 erinnert, woran sich das Theaterstück lehnt.

«Bisher hat das Wetter immer mitgespielt, wenn wir solche Anlässe fürs Theater organisiert haben», sagt Produktionsleiter Pius Schöpfer. «Ich hoffe, das gute Wetter bleibt uns auch während den Vorstellungen treu.» Diese sind vom 12. August bis 17. September. 20 Vorstellungen sind geplant. 370 Plätze sind zu vergeben. «Bereits ist jeder dritte Besucherplatz reserviert», freut sich Schöpfer. Seit Mitte April läuft der Vorverkauf; dass schon ein Drittel der Tickets verkauft ist, gebe ein gutes Gefühl.

## Probleme mit der Akustik

Der Verein Tellspiele Hägglingen, der die Organisation von «Emmetfeld» innehat, will die Aufwendungen zu zwei Dritteln durch Einnahmen von Besuchern generieren sowie zu einem Drittel durch Beiträge von Sponsoren. Das Budget liegt bei 360'000 Franken. Während auf der Bühne Laien zum Einsatz kommen, liegen künstlerische Planung, Gestaltung und Umsetzung hauptsächlich in der Hand von professionellen Theaterleuten. So ist zum Beispiel Paul Steinmann der Autor von «Emmetfeld». Wie man es vom gebürtigen Villmerger gewohnt ist, hat er mehrere Geschichten aufgegriffen und so mehrere Ebenen geschaffen. Fiktion und Wahrheit verschmelzen. Da ist zum einen ein Dorf, das sich vor Plünderungen durch die Franzosen fürchtet,



Haben noch viel Arbeit vor sich, die aber viel Freude macht: (v.l.) Regisseur Adrian Meyer, Produktionsleiter Pius Schöpfer und Stefan Hegi, Leiter Bühnenbild, im Haus von Soldat Eppisser, einer der zentralen Rollen im Stück.

Bild: Sabrina Salm

und zum anderen das Mystische, das viele Sagen rund um Hägglingen aufgreift. Inszeniert wird das Stück von Adrian Meyer, der in der Region schon längstens bekannt ist. Seit Aufahrt probt er mit den Spielern beim Forsthaus. «Die Akustik macht uns noch ein wenig Sorgen», gesteht Meyer. Sobald es dunkel wird, sei es akustisch kein Problem mehr. Aber wenn es hell ist, singen die Vögel. «Und zwar sehr laut.» Bewusst wollten sie auf Verstärker verzichten. «Das hört sich sonst so künstlich an. Irgendwie werden wir das schon schaffen», meint Meyer lachend.

## Durch und durch ein Gemeinschaftswerk

Auf der Bühne stehen über 60 Laienspielerinnen und -spieler aus Hägglingen (gut die Hälfte) und dem unteren Freiamt. Viel mehr als erwartet. Da sich auch so viele Leute gemeldet haben, die ein Musikinstrument spielen können, wurde der Bereich Musik auch immer wichtiger. «Es spielt ein Live-Orchester», verrät Adrian Meyer. Die gesamte Musik für das Stück «Emmetfeld» wurde von Marc Urech komponiert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Choreografie, geleitet von Mariana Coviello. «In vielen Szenen

haben wir viele Leute. Die müssen genau wissen, wo sie stehen und wie sie sich zu bewegen haben.» Oft seien die Regie, der Musikleiter und die Choreografin zusammen auf dem Platz. «Ständiger Austausch ist

## «Jeder dritte Besucherplatz ist bereits reserviert»

Pius Schöpfer, Produktionsleiter

enorm wichtig», betont Meyer. «Emmetfeld» ist durch und durch ein Gemeinschaftswerk», sagt Meyer.

Stefan Hegi, der für das Bühnenbild verantwortlich ist, unterstreicht ebenfalls die enge Zusammenarbeit. «Wir haben eine gute Crew beieinander.» Bei einem solchen Team sprudle die Kreativität beim Schaffen, meint er.

## Bewegliche Häuser

Hegis Erfahrungen im Theater sind gross und der Tellverein profitiert nun von seinem grossen Wissen. «Mir war schnell klar, dass bei diesem Stück nicht gegen das Forsthaus gespielt werden darf, sondern der Wald und die Lichtung einzubeziehen sind», erzählt Hegi. «Da sich viele

Szenen im Dorf abspielen, musste die Dorfkulisse in den Wald», was, wie er sagt, eine grosse Herausforderung darstellte. «Denn zwar wollten wir das Dorf in den Wald transportieren, aber dabei nicht einen separaten Spielbereich schaffen. Das Dorfbild und der Wald sollen ineinander verwebt sein.» Lange habe er daran hergestudiert. Bis ihm die Lösung kam: «Die Dorfkulisse wird zum räumlichen Element», so Hegi. Die Häuser sind beweglich und werden von den Spielern getragen. «Sie werden in die Choreografie mit einbezogen.»

Die Verantwortlichen von «Emmetfeld» haben viel zu erzählen. Ein riesiger Aufwand wird betrieben. Auch von den Spielern, die mehrmals die Woche zur Probe erscheinen. Langsam trudeln einige von ihnen auf dem Platz ein. Eingekleidet in ihre Kostüme. Die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich. Die Requisiten werden aufgestellt. Jeder packt mit an. Bereits spielen sich die Musiker ein. Einzelne Szenen werden geprobt. Es sieht vielversprechend aus und macht Lust auf mehr.

Tickets bestellen unter Telefon 079 2476585 (Montag bis Donnerstag von 12.30 bis 13.30 Uhr). Oder online unter [www.emmetfeld.ch](http://www.emmetfeld.ch).

## Niederwil

### Neue Schulsozialarbeiterin

Als Nachfolgerin von Andrea Hatton wurde Caroline Huggenberger aus Lenzburg als neue Schulsozialarbeiterin für den Schulverband Reusstal (Oberstufe) sowie auf Primar- und Kindergartenstufe in den Gemeinden Fischbach-Gösgen, Künten, Niederwil und Stetten gewählt. Sie tritt die Stelle am 1. September an.

## Hägglingen

### Aktion Sandsäcke

Bei einem starken Gewitter oder bei lang andauerndem Regenfall kann die Feuerwehr nicht überall gleichzeitig darstellte. «Denn zwar wollten wir das Dorf in den Wald transportieren, aber dabei nicht einen separaten Spielbereich schaffen. Das Dorfbild und der Wald sollen ineinander verwebt sein.» Lange habe er daran hergestudiert. Bis ihm die Lösung kam: «Die Dorfkulisse wird zum räumlichen Element», so Hegi. Die Häuser sind beweglich und werden von den Spielern getragen. «Sie werden in die Choreografie mit einbezogen.»

## Trinkwasserverschmutzung

Als Folge des Hochwassers wurde am 11. Juni in der Trinkwasserversorgung der Gemeinde Hägglingen eine Verschmutzung des Trinkwassers mit Fäkalkeimen festgestellt. Aufgrund der getroffenen Massnahmen und der Untersuchungsergebnisse der Wasserproben ist das Trinkwasser der Gemeinde Hägglingen wieder von einwandfreier Qualität. Ausgehend von den Abklärungsuntersuchungen wird die Gemeinde ihre Wasserversorgung gegen erneute Verunreinigung mit ähnlichem Herang zusätzlich absichern. Über die diesbezüglichen Massnahmen wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert. Der Gemeinderat bedauert die entstandenen Unannehmlichkeiten und bedankt sich bei der Bevölkerung für das Verständnis und das entgegengebrachte Vertrauen.

## Dottikon

### Pro-Senectute-Wandergruppe

Die nächste Wanderung findet am Donnerstag, 30. Juni, statt und führt von Niederweningen über Schürliberg, Rütihof, Waldhausen nach Fisibach. Besammlung: Bahnhof Dottikon 10.25 Uhr. Anreise: Dottikon ab 10.48 über Lenzburg, Aarau (11.15), Baden (11.42), nach Niederweningen (12.02).

Der Weg führt immer leicht ansteigend hinauf zur Waldhütte auf dem Schürliberg. Man hat eine schöne Aussicht über Schneisingen und das Wehntal. Nach der Rast und der Sage beim Silberbrunnen kommen die Wanderer über Rütihof und den nachfolgenden Anstieg zum Punkt 594. Den höchsten Punkt der Wanderung. Von nun an geht es bergab. Über Rüebisberg und Waldhausen erreichen sie das Restaurant Bären in Fisibach zum Zvierhilt.

Vom Restaurant kommt man in zirka 5 Minuten zur Bushaltestelle, von wo die Wanderschar um 17.04 Uhr über Baden und Lenzburg retour nach Dottikon fährt. Rückkehr: 18.42 Uhr. Wanderzeit: zirka 3 Stunden, Länge 9,1 km. Ausrüstung: kleiner Snack und Getränk für unterwegs. Stöcke für den Abstieg empfohlen. Kosten: 6 Franken plus Verpflegung im Restaurant.

Anmeldung (oder Abmeldungen der fest Angemeldeten) bis Mittwochabend, 29. Juni bei den Wanderleitern: Marin Furter, Telefon 056 624 12 67 (078 660 46 14), oder Rös Schmid, Telefon 056 624 21 46.

## Erlebnisse in Montreux

### Musikvereine aus der Region am Musikfest

Die Musikvereine Tägerig, Niederwil und die Musikgesellschaft Dottikon erlebten eine schöne Zeit am Eidgenössischen Musikfest in Montreux.

Der Traum jedes Musikanten ist ein Sieg an einem Eidgenössischen Musikfest. Nun, gleich zum Sieg hat es den Musikantinnen und Musikanten aus Tägerig nicht gereicht, aber die Ergebnisse lagen weit über den Erwartungen. Nach 50 Jahren entschloss sich der Musikverein Tägerig wieder einmal zum Besuch eines Eidgenössischen Musikfestes. Mit einem 42-köpfigen Orchester – Musikverein Tägerig verstärkt – begannen vor vier Monaten die musikalischen Vorbereitungen. Mit vertretbarem Aufwand das Bestmögliche zu erreichen war das Ziel. Am vergangenen Samstag zeigten sie das Aufgabenstück der 3. Klasse Harmonie «Colorado» von Franco Cesarini. Das gefällige und doch fordernde Stück gelang hervorragend und spornte an für das Selbstwahlstück «Festa paesana» von Jacob de Haan. Auch dieses meisterten die Musikantinnen und Musikanten bravurös. Die mit Spannung erwartete Punktebekanntgabe löste einen Freudentaumel aus. Durchschnittlich 88 von 100 möglichen Punkten für das Aufgabenstück und 87,33 Punkte für das Selbstwahlstück. Dies bedeutete Rang 7 von 27 startenden Vereinen im gleichen Konzertsaal. Dirigent Marcel Hunn strahlte mit der freundlichen Sonne um die Wette und vergoss gar eine Freudenträne. Erst im

Nachhinein stellte sich heraus, dass Tägerig mit dieser Leistung bester Aargauer Verein der 3. Klasse Harmonie war.

Auf der Paradedecke wurde erstmals nach neuer Spielführung bewertet. Der MVT bereitete sich mit vier Marschmusikproben seriös auf diesen Wettbewerb vor. Die Punkteverteilung, 86,67 von 100 möglichen Punkten, brachte den Tägeriger Musikanten den 9. Rang von 61 auf dieser Strecke startenden Musikvereinen.

## Wetterpech eine Woche vorher

Die Musikgesellschaft Dottikon war eine Woche vor Tägerig an der Reihe. Sie erreichten in der Kategorie Unterhaltungsmusik mit durchschnittlich 87,3 Punkten (von max. 100) das zweitbeste Resultat des Morgens. Am Nachmittag wurden sie dann aber überboten, und nur die zwei besten Vereine des ganzen Tages kamen am Abend in den Final. Ihr Paradevortrag fiel buchstäblich ins Wasser, da es den ganzen Tag geregnet hatte. Die Musikvereine von Niederwil und Muen, welche das gleiche Schicksal erlitten, entschieden sich aufgrund des nachlassenden Regens, ihre Vorträge ausser Konkurrenz trotzdem aufzuführen. Da machten die Dottiker natürlich auch mit und zeigten ihre Evolutionen vor einem begeisterten Publikum. --red

## LESER SCHREIBEN

### Bitte etwas mehr Augenmass

Der OK-Präsident des in Tägerig geplanten Musikfests, Peter Annen, ist sauer. Er versteht nicht, wieso jemand gegen die von der Gemeindeversammlung kürzlich beschlossenen Kredite im Umfang von knapp 1,3 Mio. Franken für die Erneuerung des Fussballplatzes und anderer Anlagen das Referendum ergreifen kann.

In seinem durch auswärtige Mitglieder des Fussballclubs persönlich in den Haushalten verteilten Flugblatt stellte Peter Annen die Frage, «was, wenn nicht purer Eigennutz» denn jemanden veranlasse, gegen diese Kreditbeschlüsse das Referendum zu ergreifen. Und auf einer öffentlich einsehbaren Facebook-Seite, welche mehrheitlich von Vorstandsmitgliedern des Sportvereins administriert wird, bezeichnet ein erst gerade von Joel Bicker, dem Vizepräsidenten des Sportvereins, dieser Gruppe hinzugefügter anonymer Post die hinter dem Referendum stehenden Personen als «zu heiss gebadet», «arm-selig», «einfältig», «intrigant» und «hinterfozig» (sic!). Der Gemeindevorstand Matthias Moser ist sich nicht zu schade, diesen konkreten Post zu « liken » und damit zu seinem eigenen Statement zu machen.

Dies sind lediglich zwei Beispiele. Sie zeigen, womit zu rechnen hat, wer sich öffentlich kritisch zu den Sportplatzvorlagen äussert. Sie erklären auch ohne Weiteres, wieso sich kaum jemand an der letzten Gemeindeversammlung ablehnend äusserte: Er hätte ähnlich wie schon vergangenes Jahr

mit gröberen persönlichen Angriffen rechnen müssen. Weiter war offensichtlich, dass die Mitglieder von Turnverein und Fussballclub so massiv mobilisieren würden, dass sie mit Sicherheit die Mehrheit der an der Gemeindeversammlung anwesenden Stimmen stellen würden. Für jene Gegner der Sportplatzvorlagen, welche keine Lust auf persönliche Angriffe haben, war es daher vernünftiger, an dieser Versammlung gar nicht teilzunehmen und sich auf die Wahrung der Referendumsmöglichkeiten zu beschränken.

Dies sind die Gründe, welche für die Ergreifung des Referendums sprechen. Sie liegen auf der Hand. Wer sie nicht erkennt, hat vielleicht etwas zu wenig Distanz zur Sache und sollte einen Schritt zurücktreten. Und wer andere mit derart grobem Geschütz angreift, wie es verschiedene Exponenten hier tun, der kann nicht mehr ernst genommen werden, wenn er sich darüber beklagt, es werde Unfrieden gestiftet.

Das vorliegende Beispiel zeigt auch gut auf, wo die Grenzen der Demokratie an einer Gemeindeversammlung sind: Sie finden sich dort, wo sich ein wesentlicher Teil der Einwohner aus Angst vor Repressalien nicht mehr getraut, seine Meinung frei zu äussern. Wenn wir an diesem Punkt angekommen sind, so haben wir sehr viel an Lebensqualität eingebüsst und einen wesentlichen Teil unserer demokratischen Grundwerte verraten. Tägerig ist schon so weit.

Urs Schuppisser, Tägerig